Landshuter Zeitung
Straubinger Tagblatt

NIEDERBAYERN / OBERPFALZ

Montag, 11. August 2014

Sepp Obermeier (l.) zeigt Stefan Dettl von der bayerischen Band „LaBrassBanda" die Glasskulptur „Bairische Sprachwurzel". Dettl ist für seine Verdienste um den bayerischen Dialekt mit dem Preis ausgezeichnet worden. (Foto: su)

„Neues Selbstbewusstsein für die Generation Facebook"

Sprachwurzel für LaBrassBanda-Frontmann Dettl

Straubing. (ta) Der Frontmann der Kultband „LaBrassBanda", Stefan Dettl, ist neuer Träger der Bairischen Sprachwurzel. Er erhielt die Auszeichnung am Sonntag in Straubing aus der Hand von Sepp Obermeier, dem Gründer und Vorsitzenden des Bundes Bairische Sprache aus Konzell (Kreis Straubing-Bogen). Dettl habe mit seinen ausschließlich in Mundart gegebenen Interviews „in allen medialen Lebenslagen der Generation Facebook in Bayern ein neues dialektales Selbstbewusstsein gegeben", sagte Obermeier.

Josef Eidenberger von der Musikhochschule Linz bescheinigte seinem früheren Studenten in der Laudatio eine große künstlerische und sprachliche Bandbreite als Sänger, Instrumentalist und Komponist. LaBrassBanda war beim deutschen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest 2013 mit dem Titel „Nackert" angetreten. Die aus Übersee am Chiemsee stammende, vor sieben Jahren gegründete Band belegte dabei den zweiten Platz. Sie hat mehrere Alben produziert und in Hunderten von Konzerten ein Riesen-Publikum erreicht. Derzeit tourt LaBrassBanda durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Frühere Träger der nicht dotierten Auszeichnung in Form einer Glasplastik sind unter anderem Intendant Christian Stückl, die Kabarettistin Luise Kinseher und Filmemacher Marcus H. Rosenmüller. Die Sprachwurzel wird vom Bund Bairische Sprache jährlich an eine Persönlichkeit verliehen, die sich um den Erhalt der Dialekte bemüht. (Ausführlich in einem Teil der Auflage)

Straubinger Tagblatt

Weltoffenheit ist bayerisches Erfolgsmodell

Musiker Stefan Dettl ist „der optimale Preisträger" der Bairischen Sprachwurzel

Von Ulli Scharrer

Einem „bayerischen Rockmusiker – der keine Ein- sondern eine Ausbildung hat", hat Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bunds Bairischer Sprache, am Volksfestsonntag die begehrte Bairische Sprachwurzel verliehen. Musiker Stefan Dettl ist Frontmann von „LaBrassBanda", der Formation, die seit 2008 frischen Wind in den bayerischen Heimatsound bringt, und auf die die BBC und die Russen eher aufmerksam wurden als Bayern3. Er sieht die Auszeichnung nicht nur als Wertschätzung für sich und seine Band, sondern auch als Zeichen, der heimatverbundenen Jugend, die manchmal eigene Wege geht, eine Chance zu geben. Wenn´s sein muss, auch barfuß.

rischen Trachtenverbandes zur Aussprache, die zum Boykott eines Auftritts von „LaBrassBanda" aufgerufen hatten, weil die barfuß in Lederhosen und T-Shirt auftreten.

Dettl betonte, dass man der (bayerischen) Jugend Chancen geben muss, nicht nur ihr Brauchtum und ihren Umgang damit zu entdecken, sondern auch in allen anderen Belangen des Lebens. Und dabei dürfe und solle man seinen eigenen Weg gehen und auch die Möglichkeit haben, dass einem Fehler zugestanden werden.

„Einen optimaleren Preisträger könn ma uns ned wünschen", betonte Obermeier und lobte vor zahlreichen Ehrengästen und Fans im Foyer des Stadttheaters, wie selbstverständlich „der Stefan in Hamburg beim Interview bairisch redet"

Bayerische Jugendorchester hin zum Musikstudium in München und Linz und den Erfolg als Orchestermusiker oder Solist mit Auftritten in New York, und das Zusatzstudium der Barockmusik. „I gfrei mi narrisch, dass der Stefan die Auszeichnung bekommt", erklärte Professor Eidenberger, der betonte, dass Sprache gepflegt und weitergegeben werden müsse.

Spagat zwischen Tradition und Moderne

Aber es freute den Lehrer, der längst „zum Freund und menschlichen Vorbild" geworden ist, wie Dettl hervorhob, dass sein Schützling nicht nur mit „LaBrassBanda", sondern auch mit seinem zweiten Bandprojekt „Rockstar" so erfolg-

Als Sepp Obermeier ihn anrief, ob er den Preis annehmen will, lehnte Stefan Dettl erst einmal ab, „gib mir lieber ein Bier aus, i muss net unbedingt vor Landräten und Bürgermeistern einen Preis bekommen". Erst als „da Sepp vor einem Konzert vorbeischaute und wir alle drei Stunden mit ihm redeten", wurde klar, dass es um mehr geht, als nur bayerisch zu reden, erklärte Dettl. Beiden ist es wichtig, dass die Einstellung passt, dass Bayerisch kein Klischee ist, sondern gelebt wird, dass man so sein kann, wie man ist, und dabei auch so redet, verbunden mit dem bayerischen Erfolgsmodell, weltoffen zu sein. Dazu gehöre kein stures „mir san mir", sondern viele Eindrücke aus anderen Ländern, die Dettl mit Erfahrungen aus Konzert-Tourneen aus aller Welt verdeutlichte, sowie die Bereitschaft zum Dialog untereinander.

Der Jugend Chancen geben, auch für Fehler

In diesem Zusammenhang lud Dettl auch gern die Köpfe des Bayern und sonst natürlich auch. Und ihm wäre es wurscht gewesen, wenn Dettl barfuß gekommen wäre, aber ein bisschen stolz war der Obermeier Sepp schon, dass sich der Stefan Dettl für die Bairische Sprachwurzel in „sein bestes Gwand gschmissen hat", inklusive Haferlschuhe. „Mit 33 Jahren hat er schon viel bewirkt", erklärte Obermeier über den Preisträger und wies dabei auch auf das Magazin „Muh" hin, ein bayerisches Magazin, das sich frisch und neu mit dem Freistaat auseinandersetzt. Dettl hat es als Verleger mit ins Leben gerufen.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr, den MdB Alois Rainer, Landrat Josef Laumer, MdL Josef Zellmeier, MdL Hans Ritt, MdB a. D. Ernst Hinsken und der erste Preisträger der Sprachwurzel, Landrat a.D. Alfred Reisinger sowie die Bürgermeister Maria Stelzl und Hans Lohmeier begleiteten, gratulierte zur Auszeichnung und lobte die besondere Akzeptanz des Preisträgers. „Stefan Dettl pflegt Brauchtum auch auf einem Weg, der junge Leute anspricht", erklärte Pannermayr, der in der Aufregung zwischen Band und Trachtenverbänden „eher ein Generationen- als ein Brauchtumsproblem" sieht.

Musiker Stefan Dettl, Frontmann von „LaBrassBanda" freut sich über die Bairische Sprachwurzel und die Idee von Sepp Obermeier (l.), Vorsitzender des Bunds Bairischer Sprache, die hinter dem Preis steckt. Die Laudatio hielt sein ehemaliger Professor und Freund Josef Eidenberger aus Linz.

Laudator Josef Eidenberger, Professor an der Musikhochschule Linz, erinnerte sich gerne an seinen umtriebigen Studenten. Er sprach dessen erste Trompetenstunden mit elf Jahren an, seinen Weg über das reich ist, also eigene Weg geht. Viel Respekt für die Laudatio und das Einsetzen für Dialekte sprach Obermeier dem Österreicher aus und bedankte sich mit einem guten Schnaps, verpackt in einem Billa-Rogerl, „die hab i extra für eam kauft, hat ja ned vui kost", scherzte der Vorsitzende des Bunds Bairischer Sprache und revanchierte sich so augenzwinkernd für den Cordoba-Fußball-Zwischensatz seines Vorredners.

Seine Band „LaBrassBanda", ließ Dettl nicht im Stich, und spielte entspannt Tanzmusi zwischendurch und ergänzte so die Einlagen der „Saitenquäler". Beim Mittagessen im Bierzelt und mit einem Zwiefachen, barfuß getanzt mit Birgit Tomys, verabschiedete sich Dettl vom Volksfest. Das konnte er als Soldat in Feldkirchen damals auch nur immer bis 21.30 Uhr besuchen und gestern nur mittags. Brotzeit und Bier schmeckten der Band, daher betonte der Preisträger der Bairischen Sprachwurzel: „Aber wir kommen gerne mal wieder vorbei, ich glaub, ihr schafft den Spagat zwischen Moderne und Tradition hier bei euch noch ganz super!"